

## Beharrlichkeit zahlt sich aus Tariferfolg bei Kirchhoff in USA

Amerika ist für Gewerkschaften ein schwieriges Pflaster. Das Beispiel Kirchhoff in Michigan zeigt, dass es auch anders geht. Die Belegschaft hat nicht klein beigegeben und nach einer Anerkennungswahl einen Tarifvertrag durchgesetzt.

Der Autozulieferer Kirchhoff aus Westfalen hat in den USA fünf Standorte, einen davon in Lansing, Michigan. Dort wollte die Automobilgewerkschaft UAW Fuß fassen und strengte 2016 eine Anerkennungswahl an. Doch das Management torpedierte die Abstimmung. Die Geschäftsführung forderte die Beschäftigten auf, mit Nein zu stimmen. T-Shirts mit dem Firmen-Logo und dem Aufdruck »Vote No« wurden verteilt und das Management versuchte, die Belegschaft gegen die UAW einzuschwören.

**Mehrfach interveniert** Die Rechnung ging nicht auf. Zum einen ließ sich die Belegschaft nicht einschüchtern. Zum anderen wandte sich die IG Metall an Firmenchef Arndt Kirchhoff, der auch Präsident von Gesamtmetall in Nordrhein-Westfalen ist. Der Bevollmächtigte von Olpe, André Arenz, und der IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler intervenierten mehrfach. »In einem persönlichen Gespräch mit ihm haben wir darauf

gedrungen, einen konstruktiven Weg zwischen Unternehmensleitung und Gewerkschaft einzuschlagen«, sagt Arenz.

Der direkte Draht brachte die Kehrtwende. Die UAW ist inzwischen in Lansing vertreten. Die Zusammenarbeit zwischen Management und Gewerkschaft ist deutlich sachlicher geworden. Seit Sommer gibt es einen Tarifvertrag, der vieles verbessert. Er begrenzt unter anderem den Anteil der Leihbeschäftigten. Er darf 15 Prozent nicht überschreiten. Die Stundenlöhne starten ab 13,50 Dollar aufwärts.

Bei einer Fluktuation der Belegschaft von derzeit 50 Prozent im Jahr kann ein Tarifvertrag helfen, die Mitarbeiter längerfristig zu binden. Das Beispiel Kirchhoff zeigt, was transnationale Gewerkschaftsarbeit in einem sehr gewerkschaftskritischen Umfeld bewirken kann und wie sich Beschäftigte gegen Union Busting durchsetzen. Das Beispiel könnte Schule an weiteren Kirchhoff-Standorten machen. ■

### Transnationale Partnerschaftsinitiative mit USA

#### Kampf für faire Entgelte und Mitbestimmung

- Am Verhandlungserfolg bei Kirchhoff am US-Standort Lansing war auch die Transnationale Partnerschaftsinitiative (TPI) beteiligt. TPI wurde 2015 von der IG Metall mit der amerikanischen Autogewerkschaft UAW gegründet. In Spring Hill in Tennessee gibt es ein gemeinsames Bildungsinstitut.
  - Ziel ist es, die UAW im Kampf für gute Arbeitsbedingungen, faire Entgelte und echte Mitbestimmung zu beraten. Damit soll ein Unterbietungswettbewerb der Standorte von international tätigen Unternehmen nach Möglichkeit unterbunden werden.
- ▶ [extranet.igmetall.de](http://extranet.igmetall.de) → Politik → Internationales



Foto: Marco Jentsch/schmittstelle berlin

Beate Kautzmann, Geschäftsführerin der IG Metall Gütersloh-Oelde, ist Spitzenkandidatin auf der IG Metall-Liste (Liste 3) bei der Sozialwahl in der Barmer.

» 2,3 Millionen Mitglieder stehen hinter uns und machen uns durchsetzungsstark.«

## Eine Chance, Reformen für Versicherte anzuschieben

*Am 4. Oktober ist Wahltag bei der Barmer. Bis dahin müssen die Wahlbriefe bei der Krankenkasse eingegangen sein. Sie werden seit 1. September verschickt. Du führst die IG Metall-Liste an. Warum kandidierst Du?*

**Beate Kautzmann:** Ich habe als chronisch Kranke leidvolle Erfahrungen mit dem Medizinbetrieb. Ich wurde nach falschen Diagnosen mit Medikamenten vollgepumpt, die mir nur geschadet haben. Ich bin dafür, alternative Heilverfahren zu begutachten und bei positiven Ergebnissen durch die Kasse finanzieren zu lassen. Außerdem finde ich, Schwerkranke sollten besser durch den medizinischen Dschungel begleitet werden, etwa bei der Suche nach guten Spezialisten und der geeigneten Behandlung. Im Verwaltungsrat der Krankenkasse sehe ich die Chance, Reformen anzuschieben und im Interesse der Versicherten Verbesserungen durchzusetzen. Auch zum Beispiel im betrieblichen Gesundheitsmanagement.

*Sieben Listen stehen zur Wahl. Warum sollten Versicherte die IG Metall-Liste wählen?*

**Kautzmann:** Listen, die nur den Namen der Kasse tragen, sich bisweilen gar gewerkschaftsfeindlich geben, braucht niemand. Man weiß nicht, wer hinter ihnen steckt und wessen Interessen sie vertreten. Darum sollte man Gewerkschaftslisten wählen. Wir Metallerrinnen und Metaller kennen die gesundheitlichen Probleme der Menschen. Unsere Mitglieder können sich an uns wenden – und wir als Versichertenvertreter ihre Themen aufgreifen. Wir sind bundesweit gut vernetzt und tauschen uns aus. Dass 2,3 Millionen Mitglieder hinter uns stehen, macht uns stark und gibt uns Durchschlagskraft, auch gegenüber der Politik. Etwa für unsere Forderung, wieder zur paritätischen Finanzierung der Krankenversicherung zurückzukehren.

*Wie können Betriebsräte und Vertrauensleute Euch IG Metall-Kandidaten bei der Barmer unterstützen?*

**Kautzmann:** Vertrauensleute können über die Sozialwahl und unsere Liste informieren und zur Wahl aufrufen. In allen Geschäftsstellen gibt es Wahlplakate. Sie sollten in den Betrieben aufgehängt werden.

Mehr Informationen und Material gibt es unter:

▶ [extranet.igmetall.de](http://extranet.igmetall.de)  
→ Praxis → Wahlen